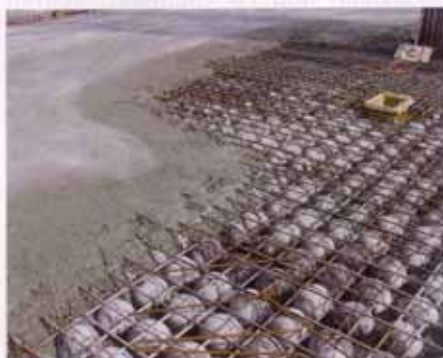


Energiesparen und den Klimaschutz leisten können. Alle vier beteiligten Teams arbeiteten auf hohem Niveau. Fünf Tage hatten sie Zeit, die Gebäudehülle eines energieeffizienten Kleinbaues zu erstellen. Schlussendlich gewann das Team aus der West-Schweiz aufgrund der sauberen Arbeitsweise und der optimalen Leistung.

Mit dem Beruf des Polybauers vereinen sich im Berufsfeld Gebäudehülle die wichtigsten Berufe der Gebäudehüllenbranche. Polybau ist die gemeinsame Bildungsplattform von fünf Branchenverbänden, die national für das Berufsfeld Gebäudehülle alle Bildungsdienstleistungen anbietet. Die fünf Partnerverbände sind Gebäudehülle Schweiz – Verband Schweizer Gebäudehüllen-Unternehmen, Abdichtungen Estriche Schweiz (Pavidensa), Verband Schweizerischer Anbieter von Sonnen- und Wetterschutz-Systemen (VSR), Schweizerischer Gerüstbau-Unternehmer-Verband (SGUV) und Schweizerischer Fachverband für hinterlüftete Fassaden (SFHF).

Gewinnerin des Umweltpreises der Schweiz 2010



CobiAx Technologies AG hat in den letzten 5 Jahren eine neue, wirtschaftliche und ressourcenschonende Methode im Bau von Betondecken entwickelt, patentiert und zur Marktreife gebracht. Das in Zug ansässige Schweizer Unternehmen hat für ihre Technologie den Umweltpreis der Schweiz 2010, einen der höchstdotierten Schweizer Preise für Umwelttechnik, gewonnen. Der Preis wurde von der Stiftung pro Aqua – pro Vita im Rahmen der Swissbau 2010 in Basel vergeben.

Mit der CobiAx-Technologie können Betondecken mit einer Massenreduktion von bis zu 42 % realisiert werden. Dies erfolgt, indem Beton aus den Teilen einer Decke, in denen er statisch nicht notwendig ist, verdrängt wird. In diesen Zonen werden rezyklierte Kunststoff-Hohlkörper systematisch eingebracht und einbetoniert. Die Technologie erlaubt aufgrund ihrer technischen und ökologischen Wirkung ganzheitlich optimierte Rohbaustrukturen, eine erhöhte Wirtschaftlichkeit und einen

wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Erreichung gesteckter CO₂-Reduktionsziele.

Die CobiAx-Technologie erlaubt es, die Eigenmasse einer Betondecke substanzial zu reduzieren und in ihrer sekundären Wirkung auch in vertikalen Tragelementen bis in die Fundation materialschonend zu bauen. Somit wird der Wirkungsgrad von Rohbaustrukturen nachhaltig optimiert, dies bei uneingeschränkter Leistungsfähigkeit und praktisch unverändertem Bauablauf. Die CobiAx-Technologie und die entsprechenden Produkte verfügen seit Dezember 2009 über die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung für Bauarten und Bauprodukte des Deutschen Instituts für Bautechnik DIBt, der wohl weltweit renommiertesten Zulassungsbehörde in diesem Bereich.

Weitere Informationen:
CobiAx Technologies AG
Oberallmendstrasse 20A, 6301 Zug
Tel. 041 767 00 00, www.cobiAx.com

Neues Minergie-P-zertifiziertes Fenstersystem

Bei allen EgoKiefer Fenster und Türen gilt ein spezielles Augenmerk dem Bereich Klimaschutz: Mit dem umfassenden Angebot von Minergie-zertifizierten Produkten und dem ersten Minergie-P-zertifizierten Fenster in der Schweiz, können Heizkosten eingespart und der CO₂-Ausstoss reduziert werden. Auch wenn das Fenster geschlossen ist, kann Wärme verloren gehen. Besonders bei älteren Fenstersystemen oder bei schlecht montierten neuen Fenstern gehen 15 bis 20 % der gesamten Energie verloren und verursachen unnötige Kosten. Die neuen EgoKiefer AllStar-Fenster AS1 reduzieren den Energieverbrauch über das Fenster um bis zu 75 % und schonen so die Umwelt nachhaltig. Dank diesen hervorragenden Wärmedämmwerten wird im Verlaufe der Lebensdauer des EgoKiefer AllStar AS1 Fensters deutlich mehr Energie eingespart, als für die Produktion, Auslieferung und Montage aufgewendet

Allstar AS1 – Die neue EgoKiefer Kunststoff- und Kunststoff/Aluminium-Fensterlinie – Klimaschutz inbegriffen. (Bild: Gerry Hofstetter)



wird. Damit lässt sich Geld sparen und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Mit EgoKiefer Fenstern wird der Kunde zum Klimaschützer.

Für den Bereich Fenster und Türen ist EgoKiefer exklusiver Leadingpartner von Minergie. Alle Fenstersysteme von EgoKiefer sind Minergie-zertifiziert und das EgoKiefer Kunststoff- und Kunststoff/Aluminium-Fenster XL sind die ersten Minergie-P-zertifizierten Fenster der Schweiz. Das neue EgoKiefer AllStar-Fenster AS1 in Kunststoff und Kunststoff/Aluminium erfüllt sämtliche Kundenwünsche in allen Anforderungsbereichen des Neubaus und der Modernisierung. Auch im Bereich Haustüren verfügt EgoKiefer über das schweizweit grösste Sortiment Minergie-zertifizierter Türen.

Weitere Informationen:
EgoKiefer AG, Fenster und Türen
Schöntalstrasse 2, 9450 Altstätten
Tel. 071 757 33 33, www.egokiefer.ch

Minergie-Label für das Wildbachgut



Die Ledermann Immobilien AG mit Sitz in Zürich hat für die Überbauung Wildbachgut an der Wildbachstrasse 55–59 das Minergie-Label erhalten. Die Abteilung Energie des AWEL (Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft) der Baudirektion des Kantons Zürich hat der Bauherrin des Neubaus im Zürcher Seefeld Ende Januar die definitiven Minergie-Zertifikate ZH-2011, ZH-2012 und ZH-2013 sowie die dazugehörigen Minergie-Plaketten übergeben. Das Wildbachgut erfüllt mit seiner hochwärmedämmenden Gebäudehülle, der Erdsonden-Wärmepumpenheizung und der Komfortlüftungsanlage den von Kantonen, Bund und Wirtschaft getragenen Minergie-Standard für Gebäude. Die Überbauung entspricht dem neusten Stand der Technik, mit dem ein ausgezeichnetes Komfortniveau bezüglich Luftqualität, thermischer Behaglichkeit und Schutz gegen Aussenlärm sowie eine überdurchschnittliche Wertehaltung erreicht werden kann. Damit ist das Wildbachgut die grösste Wohnüberbauung im Zürcher Seefeld, die das Minergie-Label tragen darf.

Per Anfang 2010 hatte die Ledermann Immobilien AG an der ruhigen Quartierlage im äusseren Zürcher Seefeld in



denn je, «denn als Antwort darauf muss Energieeffizienz Realität sein», so die Worte von Leuthard an der *bauschweiz*-Tagung. Energie wird teurer, wie alles, was sich verknappert beziehungsweise wo Angebot und Verbrauch nicht im gleichen Schritt wachsen. «Wir haben alles Interesse am Energiesparen, und dazu auch Abläufe, Prozesse und Produkte nach Energiesparpotenzial zu durchforsten, neue Technologien und sparsamere Materialien anzuwenden. Das hilft uns, weniger vom Erdöl abhängig zu werden».

Aktionsplan Energieeffizienz

Mit entsprechenden Vorgaben wurde bereits 2008 das Ziel gesetzt, in den kommenden zwanzig Jahren in den Bereichen Heizung und Warmwasser bis zu 70 % Energie einzusparen, meinte Leuthard und betonte: «Seit Jahresbeginn ist das entsprechende Gebäudeprogramm des Bundes und der Kantone in Kraft, welches dasjenige des freiwilligen Klimarappens ablöst. Hier besteht ein grosses Sparpotenzial».

Der Energieverbrauch der 1,7 Millionen alten Gebäude in der Schweiz kann sowohl im privaten wie auch im gewerblichen Bereich gesenkt werden durch verbesserte Wärmedämmmassnahmen, hochisolierte Fenster und optimierte Lüftungsanlagen. Die Empa hat zusammen mit Forschungs- und Industriepartnern mit dem Projekt *retrofit* aufgezeigt, wie solche Massnahmen umgesetzt werden können. «Das muss durch Fördermassnahmen unterstützt werden und darf beispielsweise nicht durch mit dem Ortsbildschutz begründete Vorschriften gegen Solarpaneele unterlaufen werden», so die Ansicht von Leuthard.

Auch der Bundesrat will mit dem CO₂-Gesetz die Prioritäten auf die Energieeffizienz ausrichten. Mit dem Gebäudeprogramm sollen während zehn Jahren die energetischen Sanierungen in Gebäuden verstetigt und der Einsatz von erneuerbarer Energie unterstützt werden. Aus der Teilzweckbindung der CO₂-

Abgabe sollen dafür jährlich rund 200 Millionen Franken zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. Diesbezüglich liegt der Ball jetzt beim Parlament.

Wachstum wo es gebraucht wird

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit sind gemäss der Bundespräsidentin im Trend. Daraus lässt sich ein Wachstumsmarkt generieren, an dem es zu partizipieren gilt. Nach ihren Worten leistet die Baubranche einen grossen Beitrag an die Schweizer Volkswirtschaft, dabei muss Qualität im Vordergrund stehen. Diese darf durchaus ihren Preis haben, doch ist stets auch das Sparpotenzial im Auge zu behalten, wurde von Leuthard unterstrichen. Abschliessend freute sich die Volkswirtschaftsministerin, dass mit dem dritten Konjunkturprogramm auch ein Beitrag zur Unterstützung an die neuen Berufe im Energie-Gebäudebereich geleistet werden kann.

Diskussionsrunde zur Innovationsumsetzung

Moderiert durch den vom Fernsehen her bekannten Kurt Aeschbacher stellten sich drei Experten den aufgeworfenen Fragen und lieferten ein lebhaftes Gespräch zum Thema Investitionsbereitschaft für innovative Energiemassnahmen.

Für Peter C. Beyeler, Regierungsrat des Kantons Aargau und Vorstandsmitglied der Konferenz kantonalen Energiedirektoren, ist eine klimaorientierte Investitionspolitik ein Muss, für die es sich lohnt, in Energiemassnahmen zu investieren. Der Aargauer verwies stolz auf die Rolle seines Kantons, der nicht weniger als 30 % zur Energieproduktion der Schweiz leistet. Weiter erwähnte Beyeler die mit den Gebäudeprogrammen erreichte Energieeffizienz, räumte aber auch ein, dass es wegen der Trägheit der Wirtschaft schwierig sei, Änderungen herbeizuführen. Ein Kompliment machte der Regierungsrat der Baubranche für deren Innovationsfähigkeit, er

6 Gewinner bei dem an der Swissbau verliehenen Umweltpreis 2010 wurde in der Kategorie «Technische Innovation» die Firma Cobiax Technologies AG aus Zug mit einer Erfindung zur Verringerung des Betonvolumens durch Kunststoffeinlagen. (Bild: MCH)

7 Die Raumzelle «Self», ein wasser- und energieunabhängiger Container konzipiert von Empa und Eawag, erlaubt ein weitgehend autarkes Wohnen und Arbeiten.

sieht aber in der Umsetzung noch einiges Verbesserungspotenzial.

Nach den Feststellungen von Christian Hunziker, VR-Präsident und CEO der Gebäudetechnikfirma Hunziker Partner AG, wird nur rund ein Fünftel der Gebäude energieeffizient gebaut. Aus seiner Sicht tragen die Hersteller viel zu Innovationen bei, aber oftmals sind die Haustechnikunternehmen für deren Anwendung noch nicht bereit. Daneben fehlt es vielfach auch am Willen der Bauherren zu Energieeffizienzmassnahmen. Daher wünscht sich Hunziker mehr gesetzliche Vorgaben zum energetischen Bauen. Weiter plädiert er für Lifecycle-Modelle und ein längerfristiges Denken im Energiebereich, ferner für eine Bereitschaft der Unternehmen zur Umsetzung neuer Erkenntnisse und für die Ausbildung qualifizierter Energiefachleute.

Der Immobilienmarkt ist bereit, 3,5 bis 7 % Aufpreis für energieoptimierte Gebäude zu zahlen. Das gilt gemäss den Aussagen von René Beeler, Leiter Immobilien der Zürcher Kantonalbank und Vertreter der Interessengemeinschaft privater professioneller Bauherren, bei Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen, weniger aber im Mehrfamilienhausbau. Der Bankenvertreter wies darauf hin, dass die Kreditinstitute bereit seien, Mehrinvestitionen für Energiemassnahmen zu belehnen, doch fehlen ihm klare Bewertungsgrundsätze für Liegenschaften und der Minergiestandard werde erst zum Teil berücksichtigt. Daher brauchte es entsprechend viel, bis von den Finanzinstituten Umweltdarlehen und Minergie-Hypothesen angeboten worden sind, wie Beeler einräumte. ■